

Leserbrief

von Reinhard Kindt und Hendrik Vögler zum Artikel von Prof. W. Böker "Der fragmentierte Patient" im Deutsches Ärzteblatt Jg 100 Heft 1-2, 6.1.03,

Der Artikel von W. Böker beschreibt ein Phänomen höchster Relevanz. Es führt einerseits zu unzufriedenen, unzureichend versorgten Patienten und andererseits zu frustrierten Ärzten und Therapeuten. Es sollte die Frage gestellt werden, ob diese Entwicklung nicht die konsequente Folge einer einseitigen Tendenz der Medizin zur Naturwissenschaft ist, deren Menschenbild einer auf den stofflichen Bereich reduzierten Anschauung unterliegt. Böker beklagt das Abwandern der Menschen zu "vorwissenschaftlichen" und "volksmedizinischen" Medizinrichtungen. Wenn in diesem Zusammenhang auch die Anthroposophische Medizin genannt wird, muss eher von einer "nach-naturwissenschaftlichen Medizin" gesprochen werden. In dieser die Naturwissenschaft explizit nicht ausschließenden, sondern sie erweiternden Medizin stellt die zentrale Ich-Instanz als Träger der biographischen Identität keine Metaebene dar, sondern wird verstanden als integrale, alle Ebenen der menschlichen Organisation durchdringende Instanz, die in den Prozessen von Gesundheit und Krankheit mitwirkt und die in eine vollgültige Therapie miteinbezogen werden muss. Die Leib-Seele-Geist Durchdringung ist in der modernen Medizin insbesondere von der neueren Neurobiologie meist paradigmatisch konventionell interpretiert worden (seelisch-geistige Phänomene sind "subjektive" Epiphänomene stofflicher Prozesse). In der heutigen Gesellschaft entsteht allerdings immer mehr ein Bewusstsein von der potentiellen Autonomie des Menschen und der Wille, sie zu ergreifen. Von daher bleibt die gutgemeinte Empfehlung, die "Patienten ernst zu nehmen" ganz an der Oberfläche, wenn Medizin als Wissenschaft sich den Herausforderungen der Seelen- und Geist-Instanz des Patienten nicht zu stellen vermag. Und auch gesundheitspolitische Reformbemühungen scheitern langfristig, wenn das Objekt-orientierte Patientenbild der naturwissenschaftlichen Medizin nicht hinterfragt wird – Objekte übernehmen keine Verantwortung.

Dr. med. Reinhard Kindt, Dr. med. Hendrik Vögler,
Mitglieder des Gesamtvorstandes
Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e.V.